Bethanien
Bethanien 1874 • Bethesda 1886
Diakonissen-Stiftung

2018
JAHRESBERICHT

LIEBE. GLAUBE. HOFFNUNG.

INHALT

03 Vorwort des Vorsitzenden des Stiftungsrats

04 Bericht des Vorstands

06 Unsere Vision – unsere Mission

07 Unsere Standorte

08 Wohnen und Pflegen

11 Seelsorge

14 Krankenhäuser

16 Suchtkrankenhilfe

18 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

22 Bethanien Sternenkinder

25 Schwesternschaft

28 Diakoniegemeinschaft

30 Organe der Bethanien Diakonissen-Stiftung

32 Standorte/Adressen

34 Bilanz und GuV zusammengefasst

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bethanien Diakonissen-Stiftung
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 95 93 23 70-0
Fax: 069 / 95 93 23 70-55
info@bethanien-stiftung.de
www.bethanien-stiftung.de

Redaktion:
Petra Hein, Kathrin Pöcker

Gestaltung:
be • Dieter Betz Design-Kommunikation,
Friolzheim

Bildnachweis:
Cover: georgemuresan/Adobe Stock

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit unserem Jahresbericht geben wir Ihnen Anteil an der Entwicklung der Bethanien Diakonissen-Stiftung. Manches an Prioritäten, Kontinuität und Neuanfang lässt sich in Zahlen abbilden. Das für uns Entscheidende bleibt immer unverrechenbar.
Es ist das Wohl des Menschen in seiner von Gott verliehenen Würde, aber auch in seiner Bedürftigkeit.
Wenn wir sagen, der Mensch stehe bei uns in Mittelpunkt, mag das erst einmal banal klingen. Aber es ist so. Wir sind dankbar, dass wir das wirtschaftliche Potential der Bethanien Diakonissen-Stiftung auf dieses eine Ziel hin ausrichten können – dass Menschen geholfen werde. Dabei beziehen sich die von unserer Stiftung getragenen Tätigkeiten auf das Wohl von Menschen in verschiedenen Situationen von der Geburt bis zum Sterben.

Eine besondere Bedeutung im Leben der Bethanien Diakonissen-Stiftung kommt dem Dienst durch und mit den Diakonissen zu - und zunehmend dem Dienst für die altgewordenen Schwestern. Die Diakonissen dürfen darauf vertrauen, dass ihr Werk und sie selbst in ihrem Lebensabend in der Stiftung gut aufgehoben sind.
Zur Dienstgemeinschaft, wie sie sich heute darstellt, gehören Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und viele Freiwillige in den einzelnen Projekten. Ihnen gilt ein großer Dank für die innere Verbundenheit, für die Kraft, Phantasie und Liebe, mit der sie sich in den Dienst der Stiftung einbringen.

Auch unseren Partnern in Kirche und Diakonie wissen wir uns zu Dank verpflichtet, besonders in den Verbünden der AGAPLESION gAG und der edia.con gGmbH.

Nicht zuletzt gilt unser Dank dem Theologischen Vorstand, Herrn Pastor Dr. Lothar Elsner, und dem Kaufmännischen Vorstand, Herrn Dipl.-Oec. Uwe M. Junga, für ihren Dienst in der Leitungsverantwortung.
Der Stiftungsrat hat die Verlängerung der Dienstzeit um weitere fünf Jahre für beide Vorstände beschlossen.

Der Stiftungsrat selbst ist in seiner Zusammensetzung jünger und weiblicher geworden, nachdem er Anfang 2019 drei fachlich kompetente Frauen neu hinzuwählte.

Die besondere Perspektive des Berichts, den Sie nun in Ihren Händen halten, liegt auf persönlichen Berichten und Portraits von Menschen aller Generationen, die uns in Projekten und Einrichtungen anvertraut sind.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und bitten Sie, die Arbeit der Bethanien Diakonissen-Stiftung weiterhin freundlich zu begleiten.

Pastor Christian Voller-Morgenstern
Vorsitzender des Stiftungsrates

BERICHT DES VORSTANDS

Einer trage des anderen Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
Galater 6,2

Liebe Leserin, lieber Leser,

Eltern vertrauen uns in unseren Kitas ihre Kinder an. Junge Menschen finden in unseren offenen Kinder- und Jugendtreffs ein Zuhause. Seniorinnen und Senioren kommen in unsere Pflegeeinrichtungen, um sich in zunehmender Gebrechlichkeit helfenden Händen anzuvertrauen. Trauernde vertrauen sich und ihre Not einer Seelsorgerin an. Eine grundlegende Ebene aller unserer Arbeitsbereiche ist das Vertrauen und die Beziehungen, die darin entstehen. Deshalb sprechen wir von „uns vertrauenden und anvertrauten Menschen".

Wir freuen uns, dass viele dieser Menschen in unseren Einrichtungen Personen finden, denen sie vertrauen können, die sie begleiten und stärken. Einige der uns verbundenen Menschen haben sich bereit erklärt, in unserem Jahresbericht davon zu erzählen. Diese Erzählungen und Berichte verdeutlichen sehr schön die Vielzahl und den Reichtum an Beziehungen, die in diesem Rahmen entstehen können und die unsere diakonische Arbeit prägen.

Die Formulierung der „vertrauenden und anvertrauten Menschen" deutet auf die Aufgabe hin, in der wir uns mit den Menschen in unseren Einrichtungen und Projekten sehen.

„Kundenorientierung" hat als Zauberwort der Dienstleistungsbranche auch in die Diakonie Eingang gefunden. Es ist ein Fortschritt, wenn Menschen in den diakonischen Einrichtungen nicht mehr nur in einem Abhängigkeitsverhältnis als Hilfsbedürftige wahrgenommen werden. Unsere Haltung und die in unseren Einrichtungen gelebten Beziehungen gehen allerdings über die zu „Kunden" hinaus. Diejenigen, die in unsere Einrichtungen kommen, haben sich in der Regel nicht für den Kauf einer Dienstleistung entschieden. Vielmehr vertrauen sie sich oft in einer Situation der Verletzlichkeit – sei es als Kind oder als kranker, gebrechlicher oder trauernder Mensch – unseren Mitarbeitenden an.

Gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen setzen wir alles daran, dieses in uns gesetzte Vertrauen zu erfüllen. Das geschieht durch die persönliche Zuwendung zu den Menschen in unseren Einrichtungen und Projekten und den Aufbau von Beziehungen, sofern es gewünscht ist. Unsere Mitarbeitenden bringen Einfühlungsvermögen, Herz und auch Zeit mit, um diese Beziehungen entstehen zu lassen.

Genauso wichtig ist es uns, dass die Menschen sich auf die fachliche Qualifikation unserer Kolleginnen und Kollegen verlassen können. Dies stellen wir durch die Einstel-

» Gottes Liebe wollen wir mit unseren Mitmenschen teilen,
damit sie bedingungslose Liebe erfahren,
Vertrauen entwickeln und neue Hoffnung schöpfen. «

Dr. Lothar Elsner
Theologischer Vorstand

Dipl.-Oec. Uwe M. Junga
Kaufmännischer Vorstand

lung von Fachpersonal und Fortbildungsangebote sicher. Auch in die Räume, in denen unsere Einrichtungen und Projekte arbeiten, investieren wir regelmäßig.
Gemeinsam mit den uns vertrauenden Menschen suchen wir den Weg, den sie gehen können oder möchten. Wir unterstützen sie dabei in ihren eigenen Möglichkeiten. Wir laden die Kinder und Jugendlichen, Bewohner, Angehörigen oder Eltern ein, Teil einer Gemeinschaft zu werden, in der einer des anderen Last trägt. In dieser Gemeinschaft, in der wir Gaben und Lasten teilen, wollen wir zu einer Welt beitragen, in der Menschen füreinander da sind.

Im Jahr 2018 sind wir erfreulich stark gewachsen, vor allem in unseren neuen Arbeitsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe und der Sternenkinder-Arbeit. Welche Kitas, Jugendzentren und Sternenkinder Standorte dazu gekommen sind, finden Sie in den zugehörigen Teilen dieses Jahresberichts. Über die wichtige Kooperation mit Kirchengemeinden, mit denen wir vor Ort versuchen den diakonischen Auftrag zu erfüllen, sind wir dankbar.

Um die große Zahl an Mitarbeitenden, Partnern und Menschen, die sich uns anvertrauen, darüber zu informieren, woher wir kommen, wofür wir stehen und wohin wir gehen, haben wir einen kurzen Erklärfilm erstellen lassen, den Sie auf unserer Homepage oder bei Facebook anschauen können.
Uns kommt es darauf an, dass unsere Mitarbeitenden zu unserem Leitbild stehen und die diakonische Ausrichtung unserer Arbeit aktiv fördern.

Ein Baustein, um Menschen dabei zu unterstützen, ist das Andachtsbuch „Liebe.Glaube.Hoffnung – das trägt“, das wir bereits an 4000 Mitarbeitende weitergeben konnten.
Für die diakonische Prägung unserer Arbeit haben wir unsere Angebote der diakonischen Fortbildung um Diakonie-, Einkehr- und Fachtage erweitert.

Wir sind dankbar, dass die schwierige Suche nach Auszubildenden und neuen Mitarbeitern sowie die Bindung von Fachkräften in allen Sparten unserer diakonischen Arbeit trotz der bekannten Knappheit immer wieder gelingt.

Über die segensreiche Entwicklung der Bethanien Diakonissen-Stiftung mit allen verbundenen Einrichtungen und Projekten freuen wir uns sehr. Allen Mitarbeitenden und Kooperationspartnern danken wir für das diakonische Engagement, das sie im Jahr 2018 mit viel Liebe und Einsatz für die uns „vertrauenden und anvertrauten“ Menschen gezeigt haben.

NEWSLETTER

Wenn Sie regelmäßig aktuelle Informationen über die Stiftung haben möchten, würden wir uns freuen, wenn Sie sich für unseren Newsletter anmelden:
Schreiben Sie uns eine Mail an: **info@bethanien-stiftung.de**
oder melden Sie sich über unsere Homepage an:
https://www.bethanien-stiftung.de/aktuelles/newsletter/

Unser Leitbild, das wir 2018 gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden entwickelt haben, drückt das so aus:

UNSERE VISION

Gottes Liebe wollen wir mit unseren Mitmenschen teilen, damit sie bedingungslose Liebe erfahren, Vertrauen entwickeln und neue Hoffnung schöpfen.

UNSERE MISSION

Wir bieten Menschen in ihrer jeweiligen persönlichen Situation Unterstützung, Beratung oder Begleitung. Dazu betreiben wir alleine oder mit diakonischen Partnern Einrichtungen in Gesundheitswesen, Pflege, Bildung, Betreuung und Seelsorge. Die uns anvertrauten Menschen nehmen wir an in der Einheit von Leib, Seele und Geist und gehen achtsam mit ihnen und miteinander um. Zu einer Welt, in der Menschen füreinander da sind, wollen wir beitragen und laden dazu ein.

Die dazugehörigen sechs konkreten Leitlinien finden Sie unter:
www.bethanien-stiftung.de

Krankenhäuser | Pflegeheime | Seniorenresidenzen | Seelsorge | Suchtkrankenhilfe | Jugendhilfe | Kitas | Sternenkinder

Bethanien
Bethanien 1874 • Bethesda 1886
Diakonissen-Stiftung

STANDORTE

Jugendarbeit
Kitas
Krankenhäuser
Pflegeheime
Seniorenresidenzen
Sternenkinder
Suchthilfeeinrichtungen

**Kursiv dargestellt: Einrichtungen mit Minderheitsbeteiligung ohne BDS-Tradition und Kooperationen*
*** Weiterführung des diakonischen Profils und Seelsorge außerhalb der eigenen Trägerschaft*

WOHNEN UND PFLEGEN

Mit 19 Pflegeheimen und 5 Seniorenresidenzen haben wir im Bereich der Pflege und des betreuten Wohnens die größte Anzahl an Einrichtungen. Jeweils 6 Pflegeheime verbunden mit zwei Seniorenresidenzen gehören zur AGAPLESION Bethanien Diakonie Berlin gGmbH und zu den Gesellschaften der Rhein-Neckar Region.

Diese Cluster befördern die sehr hohe Qualität und auch die Wirtschaftlichkeit, weil die notwendigen Verwaltungsaufgaben mit entsprechenden Synergieeffekten erfüllt werden können. Die hohe Qualität aller Dienstbereiche hat eine sehr stabile Auslastung unserer Häuser von nahezu 100% zur Folge. Durch die geringe Entfernung zur nächsten Einrichtung lassen sich sogar kleinere Häuser wirtschaftlich führen.

Die bundesweite Umstellung auf die generalistische Pflegeausbildung (d.h. Alten- und Krankenpflege gemeinsam) stellt die Pflegeheime vor die Herausforderung, genug Pflegekräfte zu gewinnen, obwohl im Krankenhaus höhere Gehälter gezahlt werden können.

Viele Pflegeteams schaffen es, sich den negativen Schlagzeilen über die Pflege zu entziehen, weil sie ihren Beruf gerne ausüben, von den Senioren positive Resonanz und in den Einrichtungen Wertschätzung erfahren und ihre Tätigkeit dadurch als sinnvoll empfinden.

Auch wenn es so bisher meistens gelungen ist, den Fach- und Hilfskräftebedarf in unseren Einrichtungen zu decken, liegt darin eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre. Mit großem Erfolg wird viel Energie in die eigene Ausbildung von Fachkräften investiert. Zusätzlich konnten ausländische Fachkräfte insbesondere von den Philippinen gewonnen und integriert werden.

Spirituelle Begleitung von Menschen mit Demenz und Palliativ Care Versorgung sowie seelsorgliche Begleitung am Lebensende finden zunehmende Beachtung.

Zwei unserer älteren Seniorenzentren, das **Oberin-Martha-Keller-Haus in Frankfurt** und das **Seniorenzentrum in Wuppertal**, sind in die Jahre gekommen und werden deshalb für zusammen 11 Millionen Euro renoviert und auf den neuesten Stand gebracht.

Im **Haus Silberberg in Wiesloch** mit über 100 stationären Pflegeplätzen konnten wir gemeinsam mit dem Bürgermeister und den Kirchengemeinden das 10-jährige Jubiläum feiern.

Einen Neubau errichtet die Bethanien Diakonissen-Stiftung in **Rudolstadt**, die „Bethanien-Residenz im Rudolspark“ mit 30 Wohnungen, einer Tagespflege, einem Clubraum sowie Räume für eine Sozialstation, in Nachbarschaft zum bestehenden Pflegeheim.

Unsere mit AGAPLESION gemeinsam getragene **AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm** gGmbH hat in den letzten zwei Jahren einen Erweiterungsbau in Ulm direkt an der Donau mit Pflegeheim, geriatrischer Reha und Seniorenresidenz errichtet; dieser wurde im Sommer 2019 eingeweiht.

VERSCHIEDENE BETREUUNGSANGEBOTE AN EINEM ORT

„Es geht mir richtig gut!“ – Frau R. sieht mit ihren 84 Jahren blendend aus und strahlt aus, was sie sagt.
Seit 2011 wohnt sie in der Residenz HavelGarten in Berlin Spandau.

„Mein Mann und ich haben unser kleines Häuschen in Rudow verkauft und sind nach Spandau gezogen. Das war kein leichter Schritt, aber wir haben ihn nicht eine Minute bereut.“
Am Anfang war es laut Frau R. das freundliche Ambiente, das es dem Ehepaar leicht machte, sich daheim zu fühlen. 2013 konnte dann sogar die Goldene Hochzeit mit großem Familien- und Freundeskreis gefeiert werden, auch wenn sich dabei schon deutlich zeigte, dass Herr R. an Alzheimer litt. Als der Umgang mit der Krankheit immer schwieriger wurde und sich seine Frau zusätzlich einer Behandlung im Krankenhaus unterziehen musste, war es für beide ein Glück, dass auf dem geschützten Bereich des Pflegeheims gerade ein Zimmer frei war.
Herr R. fand dort ein zu Hause und wurde rund 3 Jahre von den Pflegekräften betreut und umsorgt. Frau R. kam ihn häufig besuchen, um viele gute Stunden mit ihm zu erleben. „Es war ein Segen, dass ich nur über den Hof laufen musste – und einfach zu jeder Tages- und Nachtzeit bei ihm sein konnte.“

So war es auch, als ihr Mann im Juli 2017 verstarb. Die Trauerfeier fand, wie schon die goldene Hochzeit, in der Kapelle des HavelGartens statt. „Es hat seine Zeit gebraucht, um mich zu regenerieren. Jetzt genieße ich die Angebote der Residenz, die Gemeinschaft und meine gute Gesundheit. Gott sei Dank!“

Birgit Fahnert
Leitende Pastorin, Berlin

Pastorin Birgit Fahnert bringt Patienten zum Strahlen

MIT MENSCHEN REDEN LERNEN

Zum Arbeitsalltag in der Pflege gehört immer wieder die Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen von Patienten und Bewohnern: schwerwiegende Diagnosen und die Angst davor, Krisen, unerträgliche Lebenslagen, Leid- und Sinnfragen.

Damit komme ich in den Einrichtungen, in denen ich als Seelsorger arbeite, natürlich in Berührung. Aber oft sehen Patienten und Bewohner das Pflegepersonal als natürliche Ansprechpartner für diese Fragen, da sie in direktem Kontakt mit ihnen sind.

PFLEGEKRÄFTE BEFÄHIGEN

Das weiß ich aus meiner Zeit als examinierter Altenpfleger. Wie kann ich als Mitarbeiter in der Pflege auf die Sorgen und existentiellen Fragen und Bedürfnisse der Patienten und Bewohner eingehen – und das im meist hektischen, ohnehin schon fordernden Berufsalltag? Wie kann ich mich davor schützen, mich angesichts der Schwere dieser Fragen und den vielen Anforderungen meines Berufs zu überfordern? Oft werden in unserer Gesellschaft das Durchleben von Krankheit und Leid und das Nachlassen der Kräfte im Alter verdrängt.

Im christlichen Glauben jedoch wird existentielles Leid nicht verdrängt oder verleugnet. In der Bibel wird beschrieben, wie Jesus im Garten Gethsemane und am Kreuz gelitten hat. Deshalb sollten gerade in diakonischen Einrichtungen Mitarbeitende diesen Fragen nicht ausweichen müssen.

Sie sollen dazu befähigt werden, mit Menschen reden zu können, die existenzielle Fragen umtreiben. Aber auch dazu, gut für sich selbst zu sorgen und spirituelle Kraftquellen für sich zu entdecken. Dies geschieht unter anderem durch das Angebot »Existentielle Kommunikation und Spiritualität im Pflegeberuf«.

Eine Mitarbeiterin, die vor einigen Jahren an diesem Kurs teilgenommen hatte, berichtete mir davon, dass sie noch heute davon profitiert und sich seitdem regelmäßig Auszeiten in einem Kloster gönnt.

ANGEBOTE

Zurzeit bieten wir Seelsorger in unseren Einrichtungen Kurse zum Thema »Gesprächsführung mit schwerstkranken und sterbenden Patienten und ihren Angehörigen« an. Anfang des Jahres wurde zudem eine wöchentliche »Atempause« für Mitarbeitende eingeführt.

Solche Angebote sind eine wirksame Unterstützung für Pflegende und eine Stärkung der Resilienz im Berufsalltag.

Jürgen Woithe

Leitender Pastor Agaplesion Bethesda Wuppertal

SEELSORGE

Zitat aus den Satzungen unserer Krankenhaus- und Pflegeheimgesellschaften: „Da die Entfremdung von Gott die tiefste Not des Menschen ist und sein Heil und Wohl untrennbar zusammengehören, vollzieht sich Diakonie im Glauben an Gott als ganzheitlicher Dienst am Menschen."

Die Tätigkeit unserer pastoralen Mitarbeitenden in unseren Bethanien- und Bethesda-Einrichtungen im Bereich Seelsorge, Verkündigung und Leitung sind ein wesentliches Element der Gesamtkonzeption der Häuser und werden von den Mitarbeitenden und den Geschäftsführungen sehr geschätzt. Die Seelsorge ist eine Kernaufgabe, weil sie unseren Auftrag erfüllt, die einzelnen Menschen ganzheitlich in ihrer Situation und Geschichte wahrzunehmen.
23 Personen im Umfang von 18 Vollzeitstellen waren 2018 im pastoralen Dienst tätig. Die meisten Vollzeitstellen werden direkt von der Bethanien Diakonissen-Stiftung finanziert.

Die Absprache mit den jeweiligen evangelischen Kirchenkreisen über eine gemeinsam verantwortete Klinikseelsorge macht Fortschritte. Inzwischen gibt es in Württemberg und Wuppertal schriftliche Zusagen und nach Frankfurt auch in Hamburg eine vertragliche Regelung mit einem eingesetzten Trägerkreis Seelsorge. Da unsere Häuser eine kirchliche Zuordnung zur Evangelisch-methodistischen Kirche haben, liegt die Leitung bzw. Koordination der Seelsorge bei unseren pastoralen Mitarbeitenden.

Die Besetzung der pastoralen Stellen ist allerdings eine Herausforderung, weil die im Verhältnis kleine Evangelisch-methodistische Kirche nicht die ausreichende Zahl an ordinierten Pastor*innen für diesen Dienst stellen kann. Wir freuen uns, dass wir inzwischen die Hälfte der Stellen mit nicht ordinierten aber theologisch und seelsorglich gut qualifizierten Seelsorgenden besetzen können.

In 2018 kamen Frau Ute Duppel-Martin und Herr Vilen Bajrakov in Frankfurt dazu.
Der frühe Tod der pastoralen Direktorin Heike-Ruth Klaiber hat in Ulm und bei uns allen eine sehr schmerzliche Lücke hinterlassen. Die Vakanz in Ulm konnte 2019 beendet werden durch die Dienstzuweisung von Pastor Michael Burkhardt, zunächst in Teilzeit.
In dem neu von uns mitgetragenen Pflegeheim in Rudolstadt ist Pastor Matthias Zieboll seit 1. Januar 2019 mit einem Teilauftrag in der Seelsorge tätig.

Für die diakonische Prägung erweist es sich als förderlich, wenn eine pastorale Mitarbeitende in der Betriebsleitung vertreten ist und bei wesentlichen Organisationsprozessen, Personalentwicklung und öffentlichen Veranstaltungen diese Perspektive fachkundig stärkt.
Wir sind froh, dass wir inzwischen außer in den Bethesda-Häusern auch in Berlin und Heidelberg eine leitende Pastorin / Pastorale Direktorin einsetzen können. Pastorin Inge Dorn hat diese Funktion in Heidelberg zum 1. Januar 2019 übernommen.

Die geistliche Begleitung und Stärkung der Menschen, die uns anvertraut sind, ist nach unserem Verständnis keineswegs auf hauptamtliche Seelsorger*innen beschränkt.
Neben einigen Ehrenamtlichen mit klinischer Seelsorgeausbildung sind es viele vor allem Pflegekräfte, die den Menschen mit Worten und Gesten seelisch beistehen.
Zu deren Unterstützung haben wir das Andachtsbuch „Liebe.Glaube.Hoffnung – was trägt" an unsere Mitarbeitenden weitergegeben.

Einführung von Vilen Bajrakov als Seelsorger

LIEBE.GLAUBE.HOFFNUNG – das trägt

„Das Wort, das Dir hilft, kannst Du Dir nicht selbst sagen“ – so lautet ein afrikanisches Sprichwort, welches gemeinsam mit vielen anderen in unserem Andachtsbuch „Liebe.Glaube.Hoffnung – das trägt“ steht.

Die Mitarbeitenden in diakonischen Unternehmen sind in ihren jeweiligen Tätigkeiten sowohl fachlich als auch menschlich von verschiedenen Situationen betroffen, mit denen sie umgehen müssen.
Oftmals ist es dann schön, aus einem Schatz von Bibeltexten, Worten und Andachten schöpfen oder für bestimmte Situationen sogar kurze Liturgien übernehmen zu können.
Darüber hinaus kann niemand sein Menschsein an der Schwelle zur Arbeit abgeben und bedarf vielleicht auch selbst ab und an helfender Worte.

Für die Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen und Projekten haben wir daher das Andachtsbuch „Liebe.Glaube.Hoffnung - das trägt“ aufgelegt. Das Buch enthält Texte für den diakonischen Alltag, die aber auch jeden Leser persönlich ansprechen.
In dem Büchlein kann man beispielsweise Bibelstellen, Gedichte und Weisheitsgeschichten für verschiedene Lebenssituationen, Liturgien und auch das Vater unser und Psalm 23 in verschiedenen Sprachen finden.

Von diesem Buch konnten wir bereits über 4.000 Exemplare an unsere Mitarbeitenden verteilen. Wir sind dankbar für die Resonanz, die wir darauf bekommen und freuen uns über den großen Anklang.

MENSCHEN, DIE UNS ANVERTRAUT SIND

Frau M., 76 Jahre alt, besucht ihren Ehemann im Krankenhaus. Sie ist sehr aufgebracht, da sie eigentlich nicht wollte, dass er hierher verlegt wird. „Ich habe schlechte Erfahrungen gemacht."

Pflegende, Therapeuten und Ärzte gehen mit hoher Empathie auf beide ein und nehmen ihre Sorgen und Probleme wahr und ernst. In der wöchentlichen Teambesprechung wird der Hintergrund für die aufgebrachte Ehefrau zusammengetragen: Ihre Freundin starb hier, ihr Ehemann ist durch einen Schlaganfall schwer betroffen und kann sich nicht mehr mitteilen. Sie ist daher in Entscheidungen eingebunden, die sie oft überfordern. Alles kam sehr plötzlich und veränderte ihre Situation radikal. Sie sorgt sich um den Ehemann, es ist keine „Genesung" erkennbar, die bisherige Sicherheit verloren.

Das Team geht immer wieder auf die Ehefrau ein, erklärt und ist bemüht, alltägliche Unzulänglichkeiten durch Offenheit und Freundlichkeit zu kompensieren.

Als Seelsorgerin ist es meine Aufgabe, die Ehefrau dabei zu unterstützen, ihre Sorgen und Nöte mit jemandem zu teilen. Verlässliche Verabredungen und ein offenes Ohr lassen Frau M. Raum und geben ihr Halt in all den Verunsicherungen (Krankenhausalltag, Schlafstörungen, Erschöpfung und die hereinbrechende Frage nach der Endlichkeit des Lebens).

Schon nach wenigen Tagen äußert Frau M. dass sie (beide) „Gott sei Dank" hier gelandet sind. Sie fühlt sich mittlerweile aufgehoben und ernstgenommen und versteht – jetzt wo sie es direkt erlebt – „Was die Schwestern und Ärzte alles leisten müssen".
Nach drei Wochen kommt Herr M. in die Reha, kleine Erfolge werden sichtbar und lassen beide zuversichtlicher in ihre Zukunft schauen, obwohl sicherlich dauerhafte Einschränkungen bleiben werden und Unterstützung im Alltag nötig sein wird. Herr M. wird nicht mehr der „alte" werden.
Die Begegnungen, die Gespräche, die gemachten Erfahrungen, die professionelle Hilfe und die menschliche Haltung münden bei der Verabschiedung in den Satz von Frau M: „Danke für alles – gut, dass es dieses Haus hier gibt".

Inge Dorn
Pastorale Direktorin im AGAPLESION Bethanien Krankenhaus Heidelberg

KRANKENHÄUSER

Die Bethesda- und Bethanien-Krankenhäuser tragen wir mit ökumenischen Partnern zusammen in den Verbünden AGAPLESION seit ca. 15 Jahren und edia.con in Sachsen und Sachsen-Anhalt seit ca. 10 Jahren.
Im November 2018 konnten wir das erste kleine Jubiläum der edia.con in Leipzig feiern und zugleich Dirk Hermann als weiteren kaufmännischen Geschäftsführer in einem Gottesdienst einführen.

Von AGAPLESION und edia.con gibt es selbstverständlich eigene umfangreiche Jahresberichte, die Sie im Internet finden oder als Papierausgabe bestellen können. Wir berichten deshalb hier nur über einige wenige besondere Veränderungen.

Zwei kleinere Kliniken in Baden-Württemberg, **Bethanien Heidelberg und Bethesda Ulm**, sind seit vielen Jahren geriatrische Zentren. Wir freuen uns, dass der geriatrische Zentrumszuschlag zur Sicherung und Weiterentwicklung höchster Fachkompetenz weiter gezahlt wird. Beide Kliniken sind akademische Lehrkrankenhäuser der Universitäten Heidelberg und Ulm.

Am 23. Juli bekam das **AGAPLESION Bethanien Krankenhaus Heidelberg** Besuch von Frau Dr. Brandtner, der parlamentarischen Geschäftsführerin der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen.
Trotz ihres eigentlichen Schwerpunktes in der Außen- und Europapolitik befindet sich das Thema Gesundheit ebenfalls auf ihrer Agenda. Dies spiegelte sich auch in ihrem großen Interesse an aktuellen Themen im Krankenhauswesen und besonders in der Geriatrie wider.

Besuch Frau Dr. Franziska Brandtner, MdB

Der Besuch im **AGAPLESION Bethanien Krankenhaus in Frankfurt** Ende Juli reiste dagegen ein wenig länger an – eine große Delegation von Krankenhausdirektoren und Experten des Gesundheitsministeriums aus Guinea traf sich dort mit einigen Mitarbeitenden zum internationalen Austausch.
Im Fokus der Gespräche standen dabei vor allem die Hygiene, die Notaufnahme, das Berufsbild der Pflege sowie internationale Patienten und Mitarbeitende.

Das **AGAPLESION BETHESDA Krankenhaus Wuppertal** konnte sein modernes Gesundheitsangebot gegen Ende des Jahres durch die Gründung der neuen Klinik für Neurologie mit 24 Betten erweitern. Mit an Bord: Der neue Chefarzt Dr. med. Martin Kitzrow, der diese Klinik leiten wird. Ein wichtiger Teil ist dabei die „Stroke-Unit", eine Behandlungseinheit, die auf akute Schlaganfälle spezialisiert ist.

Die Abteilung der Neurochirurgie dagegen ist seit über 25 Jahren fester Bestand des Krankenhauses. Prof. Dr. med. Bertram Kaden, ehemaliger Chefarzt und seit 22 Jahren im Bethesda, übergab die Leitung nun an Priv.-Doz. Dr. med. Carla Jung, die davor als geschäftsführende Oberärztin an der Universitätsklinik Heidelberg tätig war.

In den **AGAPLESION Frankfurter Diakonie Kliniken** gab es eine größere Anzahl an personellen Änderungen. So kamen mit Prof. Georg Bartsch, Prof. Christoph Heidenhain, Prof. Gunnar Heine und Dr. Max Müller im Jahr 2018 gleich vier neue Chefärzte an das Agaplesion Markus Krankenhaus.

Gleichzeitig wurden Frau Prof. Daniela Schulz-Ertner zur Ärztlichen Direktorin und Herr Michael Keller zum neuen Geschäftsführer der Frankfurt Diakonie Kliniken ab dem 1. Januar 2019 berufen.

EINE LIEBEVOLLE UND ZUGENEIGTE ATMOSPHÄRE

Interview in der Sana Klinik Bethesda, Stuttgart
mit Heidi Zink, der Ehefrau des 2016 verstorbenen Dr. Jörg Zink

Erhard Wiedenmann:
Liebe Frau Zink, wie kommt es, dass Sie zu uns ins Krankenhaus gekommen sind?

Heidi Zink:
Ich machte meinen allabendlichen Spaziergang, als ein Jugendlicher, mit dem Fahrrad von hinten kommend, mich umgefahren hat und auch noch auf mich draufgefallen ist. Hier im Krankenhaus wurden sechs Brüche festgestellt, drei im Becken und drei im Schlüsselbein.
Dazu kam – was das Gefährlichste war – eine Gehirnblutung. So bin ich ins Bethesda Krankenhaus gekommen und fühle mich hier ausgezeichnet aufgehoben. Ich bedaure allerdings sehr, dass ich nicht persönlich an den Gottesdiensten in der Kapelle teilnehmen kann. Die Bethesdakapelle liebe ich von früheren Aufenthalten.

Was gefällt Ihnen bei uns im Krankenhaus? Was sind die diakonischen Kennzeichen, die für Sie wichtig sind?

Ich fühle mich liebevoll umgeben von den Pflegerinnen und Pflegern. Auch die Ärzte und Ärztinnen umsorgen mich bestens. Ich bin beeindruckt von ihrer Kompetenz.
Ich weiß, dass nun einfach Geduld angesagt ist. Ich danke Gott jeden Tag dafür, dass wir in einem Land leben dürfen, in dem einem schnell und angemessen geholfen werden kann und ich bin froh, dass ich hier fast ohne Schmerzen liegen kann. Manchmal denke ich darüber nach, was gewesen wäre, wenn ich in einem weniger hoch entwickelten Land dieser Welt verunglückt wäre.

Mir fällt bei den Besuchen in ihrem Krankenzimmer auf, dass Sie von ihrer Familie und von Freunden sehr umsorgt werden. So haben sie beispielsweise eine wunderschöne Dekoration am Fenstersims.

Meine drei Töchter sind abwechselnd da. Immer ist eine hier bei mir, obwohl alle berufstätig sind. Das ist nicht einfach für sie. Meine Kinder wohnen in Berlin und Hildesheim.
Die beiden jüngeren dekorieren gern und haben das Fensterbrett mit Fotos von meinem Mann und der Familie, mit Blumen und Postkarten von Freunden der Familie gestaltet.

Was ist ihnen besonders wichtig an einem Krankenhaus mit diakonischem Profil?

Man merkt sofort, dass hier eine andere Atmosphäre herrscht als in anderen Krankenhäusern: liebevoller, zugeneigter.
Gut ist, dass man jederzeit einen Menschen finden kann, mit dem man über seine Sorgen und Zukunftsängste reden kann. Ich bin vor allem sehr dankbar für die Besuche und das offene Ohr der Klinikseelsorge.

Die Bethanien Diakonissen-Stiftung hat einen Kooperationsvertrag mit der Sana Klinik Bethesda Stuttgart zur Fortsetzung des diakonischen Profils geschlossen und stellt unter anderem den Seelsorger und leitenden Pastor Erhard Wiedenmann.

SUCHTKRANKENHILFE

Suchterkrankungen wirken sich auf das gesamte Leben des erkrankten Menschen aus. Familie und Beruf können genauso betroffen sein wie Freundeskreis oder Hobbys. Nicht selten führt eine Suchterkrankung auch in eine soziale Isolation. In unseren Einrichtungen und Projekten der Suchtkrankenhilfe werden Menschen in ihrem Kampf gegen Suchterkrankungen unterstützt.

FACHKLINIK KLOSTERWALD

Die Fachklinik Klosterwald entwickelte sich auch im letzten Jahr positiv weiter. Die Arbeit, die dort mit suchtkranken Menschen getan wird, hilft vielen suchtkranken Menschen, sich auf ein abstinentes Leben vorzubereiten und dieses nach dem Verlassen der Fachklink auch einzuhalten.

Die Quote der Patientinnen und Patienten, die nach dem Aufenthalt in der Fachklinik Klosterwald ein suchtmittelfreies Leben führen können, ist überdurchschnittlich hoch. Dabei behält die Fachklinik Klosterwald weiter ihre Ausrichtung bei, sich in erster Linie um Menschen mit der Hauptindikation „Alkohol" zu kümmern.

Die Fachklinik Klosterwald

Regional wie überregional vernetzt sich die Fachklinik Klosterwald mit weiteren Partnern, um Menschen eine möglichst umfangreiche Betreuung anbieten zu können.

Da auch der Weg in ein suchtmittelfreies Leben den Menschen mit Körper, Seele und Geist fordert, können die Patienten in der Fachklinik Klosterwald auch geistliche Angebot besuchen. Die Andachten zum Wochenschluss zum Beispiel wurden durchschnittlich von 8 bis 14 Patienten besucht.
Um die Arbeit der Fachklinik Klosterwald zu unterstützen, haben wir 2018 die Klinikimmobilie erworben. Mit dieser Transaktion konnte die finanzielle Belastung der Fachklinik Klosterwald deutlich reduziert werden.

Geschäftsführung und Gesellschaftervertreter der Fachklinik Klosterwald

THEATER SUCHT MITSPIELENDE

Das gemeinsam mit der Evangelisch-methodistischen Gemeinde in Berlin-Charlottenburg getragene Theaterprojekt „Theater Sucht Mitspielende“ wurde in 2018 weitergeführt. Die Theaterarbeit ermöglicht es suchtkranken Menschen, positive Erfahrungen in der Interaktion mit anderen Menschen, aber auch bezüglich des eigenen Verhaltens und des Körperempfindens zu machen.

Höhepunkt der Arbeit war eine kleine Aufführung im Rahmen einer Adventsfeier der Gemeinde. Leider musste das Projekt danach aufgrund von personellen Veränderungen vor Ort aufgegeben werden.

PROJEKT SCHEIBENBERG

Für den Standort Scheibenberg kristallisieren sich neue Pläne heraus, die sich gezielt an abhängige Mütter mit Kindern richten sollen. Diese Pläne wurden und werden gerade mit externen Partnern plausibilisiert. Im Anschluss muss dann die Finanzierbarkeit des geplanten Betriebs geprüft werden.
Da es sich hierbei um ein sehr komplexes Projekt handelt, dauert die Planung länger als üblich. Alle diejenigen, die gespannt auf dieses Projekt warten, bitten wir daher noch um etwas Geduld.

KOMMT ...
SUCHTKRANKENHILFE CROTTENDORF E.V.

Der Verein „Kommt ...“ Suchtkrankenhilfe Crottendorf e.V. feierte im Jahr 2018 sein 20-jähriges Bestehen. An zwei Tagen im November wurde mit Mitgliedern, Freunden, Partnern und Unterstützern kräftig gefeiert.
Dankbar konnte auf den Weg zurückgeblickt werden, den der Verein in den letzten 20 Jahren erfolgreich zurückgelegt hat.
Der Verein unterhält im Erzgebirge weiterhin sieben Selbsthilfegruppen, die ein wichtiger Bezugspunkt für die Menschen vor Ort sind. Die Bethanien Diakonissen-Stiftung ist seit 2013 eng mit der Arbeit des Vereins verbunden.

In den letzten Jahren stand der Verein „Kommt …“ dem Problem von stetig sinkenden Einnahmen bei weiterhin notwendigen Ausgaben gegenüber.
In der Folge hat der Vereinsvorstand Ende des Jahres 2018 verschiedene Möglichkeiten beraten, wie die Arbeit des Vereins gesichert und fortgesetzt werden kann.
Dabei wurde beschlossen, der Mitgliederversammlung die Übertragung der Arbeit auf die Bethanien Diakonissen-Stiftung vorzuschlagen, was diese im Frühjahr 2019 auch angenommen hat.

BETHANIEN SUCHTKRANKENHILFE
„Kommt ...“
Crottendorf

ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Kinder und Jugendliche haben ihre eigene Perspektive. Das wissen wir nicht erst seit „Fridays for future". In unseren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe begegnen wir tagtäglich jungen Menschen, die ihren eigenen Standpunkt klar und deutlich aussprechen.

Diese Aussagen verdienen Beachtung, denn Kinder und Jugendliche wollen gehört und ernst genommen werden. Und das tun wir in unseren Einrichtungen, sowohl in den Kitas als auch in den offenen Kinder- und Jugendzentren.

Wir hoffen, den Kindern und Jugendlichen so auf ihrem Weg zu mündigen Bürgern unserer Gesellschaft ein Stück Begleitung geben zu können.

Unsere Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ist im Jahr 2018 weiter gewachsen und wird dies auch in den folgenden Jahren tun. Das Feedback, das wir dabei für unsere Arbeit erhalten, ermutigt uns, immer weiter voran zu gehen.

KINDERTAGESSTÄTTEN

Im Jahr 2018 haben wir in unseren drei Kitas in Wuppertal, Solingen und Mülheim insgesamt 200 Plätze für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt angeboten.

Für diese Arbeit haben wir gemeinsam mit den Leiterinnen der Kitas ein pädagogisches Basiskonzept entwickelt, das für alle Bethanien-Kitas die Grundlage bilden soll. Die individuelle Note der jeweiligen Kita bietet dann zusätzliche Schwerpunkte. So haben wir z. B. in Mülheim eine Künstlerin eingestellt, die mit den Kindern Atelierarbeit macht. In Wuppertal arbeiten wir mit einer Musikschule zusammen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Musik für sich zu entdecken und junge Talente zu fördern.

Das pädagogische Konzept beinhaltet auch die religionspädagogische Arbeit, denn es ist uns wichtig, dass unsere Kitas als evangelische Kitas geführt werden. Für diesen Teil der Arbeit kooperieren wir mit Kirchengemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche und der evangelischen Kirche.
Wir zwingen dabei niemandem unseren Glauben auf, machen aber deutlich, dass wir als Christen handeln und

Die Kinder des Bewegungs-Kindergartens Rupelrath in Aktion

christliche Elemente in den täglichen Abläufen haben. Unsere Kitas sind aber offen für Kinder jeglicher Religion.

Für unsere neue Kita „Kater am Berg" in Wuppertal war das Jahr 2018 vor allem durch das Warten auf die Baugenehmigung geprägt, die wir letztendlich Ende des Jahres erhalten haben.

Nach Ausschreibung der Leistungen wurde das Bauvorhaben vergeben und der Grundstein gelegt. Wir rechnen mit einer Fertigstellung Ende 2019. Der Betrieb der neuen Kita wird in jedem Fall zum Beginn des neuen Kindergartenjahres am 1. August 2019 aufgenommen und vorübergehend in einer Übergangslösung stattfinden.

Unsere Kita-Arbeit soll in drei Großräumen weiter wachsen. Neben einer Verstärkung in Nordrhein-Westfalen planen wir den Aufbau oder die Übernahme von weiteren Kitas im Großraum Frankfurt sowie im Großraum Stuttgart. Dabei möchten wir jeweils mehrere Kitas innerhalb eines Großraums konzentrieren, damit sich die Kitas gegenseitig inspirieren und unterstützen können.

Die Stadt Leichlingen (Rheinland) hat uns mit dem Bau und Betrieb einer Kita mit vier Gruppen beauftragt. In Dreieich (bei Frankfurt) haben wir Gespräche mit einer Gemeinde der Evangelisch-methodistischen Kirche geführt, den dortigen Kindergarten zukünftig gemeinsam zu verantworten. In Stuttgart sind wir sowohl mit den Planungen für eine eigene Kita als auch mit Gesprächen mit Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche bezüglich Übernahmen von Kitas aktiv.

In der Presse wird oft thematisiert, dass Personal in der Pflege fehlt. Aber auch qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher werden zurzeit händeringend gesucht. Daher investieren wir in unseren Kitas auch in die Ausbildung von Fachpersonal.

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Zu Beginn des Jahres 2018 haben wir die Trägerschaft des Juze espirito in Karlsruhe übernommen und betreiben dieses in Kooperation mit der Evangelisch-methodistischen Kirche. Damit konnten wir in 2018 an vier Standorten Angebote für Kinder und Jugendliche bieten, die je nach Standort unterschiedliche Ausprägungen haben.

Eine Besonderheit des **Juze espirito** sind die verschiedenen Freizeiten, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, im vertrauten Umfeld Urlaube genießen zu können. Die Begleitung durch unser interprofessionelles Team und geistliche Impulse runden diese Freizeiten ab. Die gemeinsame Weihnachtsfeier mit in der Regel über 150 Gästen ist jedes Jahr ein Highlight.

Unser Projekt **InspireKids** in Chemnitz, das wir mit dem Projektpartner Inspire Chemnitz betreiben, entwickelte in 2018 Angebote, die dem Sozialraum vor Ort dienen können.
Ausgehend von einer Nachmittagsbetreuung für Kinder, die in einem alten Zirkuswagen startete, hat sich ein großes Programm an Angeboten entwickelt. Neben der weiterhin stattfindenden Nachmittagsbetreuung finden Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Krabbelgruppe, Mutter-Kind-Kreis, Deutschkurse oder Ausflüge statt.
Ein Highlight ist der InspireKids Powertag. Gemeinsam mit einer Kampfsportschule ermöglichen wir es einer Reihe von Kindern und Jugendlichen, wöchentlich Brasilian Jiu-Jitsu zu trainieren.
Ebenfalls in 2018 wurde der Kunstclub begonnen, in dem Kinder unter fachlicher Anleitung kreativ arbeiten lernen.

Auch InspireKids wurde von den Unruhen im Chemnitz im Sommer 2018 berührt. Unser Team hat mit vielen Kindern die Vorgänge besprochen und aufgearbeitet.

In Berlin betreiben wir weiterhin das Projekt **Kinder in die Mitte** und konnten im Jahr 2018 das 20-jährige Jubiläum feiern. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde an die Anfänge und die Entwicklung des Projektes erinnert, auch durch Sr. Heidi, die das Projekt lange begleitet hat. Kinder in die Mitte ist fest im Kiez verwurzelt und erfährt Unterstützung durch die Evangelisch-methodistische Kirche, einen Freundeskreis und durch die Koepjohann´sche Stiftung, die auch in 2018 wieder eine gemeinsame Freizeit ermöglicht hat.

Im **basement26**, dem offenen Kinder- und Jugendtreff an unserem Stammsitz in Frankfurt, verlief das Jahr ebenfalls erfreulich. Durch wachsende Vernetzungen kommen immer mehr unterschiedliche Kinder und Jugendliche zu uns, beispielsweise aus der Nachbarschaft oder durch Deutschkurse, für die weiterhin großer Bedarf besteht.

In 2018 mussten wir zwei internationale Freiwillige nach dem planmäßigen Ende ihres Dienstes verabschieden. Wir freuen uns jedoch, eine neue internationale Freiwillige und einen Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes bei uns begrüßen zu können.
Ebenfalls in 2018 konnten wir Gespräche für die Übernahme von zwei weiteren Kinder- und Jugendzentren in Norddeutschland führen, die in 2019 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Besonders dankbar sind wir für allen Segen, aber auch für Schutz und Bewahrung, die wir für unsere Projekte und die Mitarbeitenden in diesem Jahr erfahren durften.

Foto: Powertag

STIMMEN AUS CHEMNITZ

Uns ist wichtig, dass die Menschen, die zu uns kommen, sich in unseren Einrichtungen angenommen und wohl fühlen, dass sie Kraft schöpfen, Neues lernen und sich entfalten können. Unser offener Kinder- und Jugendtreff InspireKids in Chemnitz hat vielfältige Angebote, mit ganz unterschiedlichen Besuchern.

Vier davon haben wir nach Ihrer Meinung zu InspireKids gefragt: Toni und Alyamama, zwei Teenager (12 und 13 Jahre) die unsere Nachmittagsangebote besuchen und Haneen und Rama, die mit ihren Kindern in den Sprachunterricht kommen. Allen vieren ein großes Dankeschön für die Antworten.

Woran denkst Du zuerst, wenn Du „InspireKids" hörst?

Toni: *Hingehen, schauen, was so los ist, was machen, spielen.*

Alyamama: *An die Mitarbeiter, an die Kinder und sowas und an die Projekte. Zum Beispiel den Mädchentreff, bei InspireKids ist Mädchentreff.*

Haneen: *Ich finde Ruhe, weil ich komme und lerne, und mein Kind mit anderen Kindern spielt.*

Rana: *Es ist schön.*

Warum kommst Du gerne zu InspireKids?

Toni: *Weil es hier schön ist und weil ich schöne Spiele machen kann. In den Ferien ist hier was los, da kann man was machen. Hier macht es immer Spaß.*

Alyamama: *Weil ich finde InspireKids ist cool und die Mitarbeiter sind so nett. Man hat immer Spaß und man kann Hausaufgaben machen und es gibt verschiedene Projekte. Man kann viel lernen und auch Freunde kennenlernen.*

Haneen: *Ich finde das sehr gut für Kontakte. Ich glaube, wenn ich nicht hierher kommen würde, könnte ich kein Deutsch.*

Rana: *Die Mitarbeiterinnen sind sehr freundlich. Es ist ruhig. Und meine Tochter lernt hier sehr gut durch die Hausaufgabenhilfe.*

Toni

Was war bisher Dein schönstes Erlebnis bei InspireKids?

Toni: *Weihnachten war schön hier. Und im Wohnwagen haben wir einen Schneeiglu gebaut, das weiß ich noch, im Schnee mit Florian.*

Alyamama: *Das war in den Winterferien, das Kuddeldaddeldu [Ausflug zum Kinderspielzentrum] hat mir viel Spaß gemacht.*

Haneen: *Wir treffen die Mitarbeiterinnen. Und wir haben neue Freunde hier gefunden*

Rana: *Dass die Kinder viel lernen.*

Was hast Du bei InspireKids schon gelernt?

Toni: *Im Kunstclub ohne Pause malen [ohne Absetzen], hab ich einfach probiert und geschafft. Schön malen kann ich, Kunstwerke. Das T-Shirt habe ich gemalt, ausgedruckt und selber gemacht.*

Alyamama: *Ja, ich habe vieles gelernt von InspireKids, z. B. Verhalten. Und wenn ich traurig bin, dann helfen sie, geben Tipps und lassen mich nicht traurig.*

Wohin würdest Du gehen, wenn es InspireKids nicht mehr gäbe?

Toni: *In einen anderen Jugendclub oder zuhause rumsitzen und am Handy oder Computer gucken.*

Alyamama: *Ich würde nirgends hingehen. Weil erstens InspireKids ist cool, weil es gibt hier verschiedene Projekte, ich kann Hausaufgaben machen und Spaß haben. Ich habe einmal einen neuen Club versucht, aber mein Herz… ich kann nicht.*

Haneen: *Ich würde zuhause bleiben, ich finde keinen anderen Platz.*

Rana: *Ich würde nur hierher kommen. Hier ist es schön und es gibt auch Angebote nur für Frauen.*

NETZWERK TRAMPOLIN

Das Netzwerk Trampolin ist als Netzwerk für sozialdiakonische Projekte mit Kindern und Jugendlichen in der EmK gegründet worden. Dementsprechend wurden in 2018 sowohl Aktivitäten zur Vernetzung der zugehörigen Projekte als auch eine Vielzahl an Beratungen durchgeführt.

Anfang des Jahres kamen Vertreter der Projekte in Kassel zu einem Netzwerktreffen zusammen. Neben dem Austausch über die Arbeit und deren Höhen und Tiefen stand vor allem die Frage, wie das Netzwerk weiter entwickelt werden kann, im Vordergrund.

Der Koordinator, Pastor Dominic Schmidt, hat Projekten in vielen Beratungen wertvolle Tipps für den Erhalt und die Verbesserung der Arbeit geben können.

BETHANIEN STERNENKINDER

In den Bethanien Sternenkinder Beratungsstellen begleiten wir Eltern, die ihre Kinder in der Schwangerschaft oder bei der Geburt verloren haben.

Wir unterstützen Eltern in dieser schwierigen Situation, indem wir zuhören und sie auf dem Trauerweg begleiten, der durch Ohnmacht und Schmerz führt. Und wir stehen ihnen helfend zur Seite, Räume zu schaffen für die Trauer ums eigene Kind, den eventuellen Verlust von eigener Identität und den Verlust von Vertrauen im Leben. Letzteres ist existenziell, da die für die betroffenen Eltern bis dahin häufig existierende Vorstellung von Sicherheit und Stabilität gänzlich zerstört wurde.

Deutschlandweit Standorte

In **Hamburg** konnten wir in Kooperation mit dem Verein der verwaisten Eltern Hamburg e.V. das Angebot der Bestattungen und der Begleitung der Eltern in unsere Trägerschaft übernehmen. Frau Anja Paschen leitet diese Arbeit und koordiniert dabei auch die Angebote von acht Geburtskliniken an einem runden Tisch zum Thema „Sternenkinder Hamburg".

Am AGAPLESION Allgemeinen Krankenhaus in **Hagen** konnten wir mit Frau Christine Eyring die bisher bestehenden Ansätze zu einem Gesamtkonzept ausbauen. Dieses reicht über die Begleitung im Kreißsaal bis hin zu Bestattungen und Trauergruppen.

Der südlichste Standort der Bethanien Sternenkinder in **Miesbach** wurde von Katharina Eham und Bianca Steinbauer gegründet und hat sich 2018 stetig entwickelt. Das Angebot der einzeln, paarweise und in Gruppen durchgeführten Gespräche und der Bestattungen wird ergänzt durch ein Sternenkindercafé in der Evangelisch-methodistischen Gemeinde in Otterfing mit Pastorin Madeleine Straßburg.

In **Bochum, Wuppertal** und **Heidelberg** verläuft die Arbeit konstant erfolgreich und bekommt Zuspruch. 2019 wird das 20-jährige Bestehen der Sternenkinderambulanz in Wuppertal gefeiert. Ein weiterer Standort in Münster/Osnabrück kommt 2019 dazu.

Im Folgenden berichten die Leiterinnen aus Hamburg und Hagen von ihren persönlichen Erfahrungen.

Alle drei Monate ist es soweit – die Abschiedsfeier der Sternenkinder findet auf dem Friedhof Öjendorf in Hamburg statt.

Für uns als Team ist es ein wichtiger Tag, an dem alles ineinanderfließen und funktionieren soll, was wir uns überlegt und organisiert haben. Für die Eltern, die um ihr Kind trauern, das nicht geboren, sondern bereits in der Schwangerschaft verstorben ist, ist es wohl einer der wichtigsten Tage ihres Lebens: die Bestattung des eigenen Kindes gemeinsam mit anderen Sternenkindern.

Die Asche der Kinder befindet sich bei dieser Feier in einer Urne, die wiederum in einen Korbsarg gebettet ist. Bevor dieser Sarg – geschmückt mit bunten Bändern – zu Grabe getragen wird, feiern wir eine Andacht miteinander.

Da viele Eltern auch von Freunden und Familie begleitet werden, sind es über 50 Personen, die sich am Nachmittag in der Feierhalle einfinden.

Begrüßt werden die Eltern von uns mit einem kleinen Schmetterling. Auf dem angehängten Namensschild steht der Name ihres Kindes – dies ist ein Moment, der die Eltern tief berührt.

Der Name des Kindes ist etwas sehr Besonderes – vielleicht lange überlegt, vielleicht auch „nur" ein Kosename – aber es ist das, was nach außen und für andere von diesem Kind manchmal als einziges sichtbar wird.

Begleitet von Musik, Texten, Gebeten und Segen führen wir gemeinsam mit einer Seelsorgerin durch die Trauerfeier. Wir verlesen alle Namen der verstorbenen Kinder oder nennen sie Sternenkinder. Alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit, einen kleinen Brief zu schreiben, der später mit ins Grab gegeben wird. Beim Auszug stehen die An-

Teammitglieder
Bethanien Sternenkinder

gehörigen an ihren Bänken, bilden ein Spalier, durch das wir den Korbsarg hindurchtragen. Sie dürfen den Korb berühren, mit den Händen ein weiteres Mal „begreifen", was ihnen geschehen ist. Das ist ein sehr bewegender Moment und so manche Träne fließt dabei. Wir sind alle gemeinsam eine Trauergemeinde.

Nach der Beisetzung – auch Eltern dürfen den Korbsarg ein Stück tragen – laden wir noch ein zum Kaffeetrinken. Dort kommen wir ins Gespräch, die Eltern mit uns und oft auch untereinander. Es ist eine Möglichkeit, das Traurige wieder etwas abzuschütteln, es einzuordnen, bevor es wieder in den Alltag geht.

Beim Abschied bekommen wir viele Rückmeldungen darüber, wie schön die Feier gestaltet war, wie gut es getan hat, sich in dieser Weise verabschieden zu können. Und dass es gut ist, einen Ort für die Trauer um das Kind zu haben. Hier können die Familien Blumen hinbringen, eine Kerze entzünden – immer, wenn ihnen danach ist.

ZITATE VON ELTERN NACH DER FEIER:
„Es ist schwierig in so einem Zusammenhang von einer schönen Feier zu sprechen, aber es war ein würde- und liebevoller Abschied für unsere Zwillinge.
Besonders schön fand ich das Ritual des Briefchen-Schreibens, aber auch Ihre Reden, die musikalische Untermalung und die Blütenblätter auf den Weg zum Grab. Ich wünsche wirklich allen Eltern in einer ähnlichen Situation eine solche Begleitung – angefangen von der Unterstützung im Krankenhaus und all den Erinnerungsstücken bis hin zu einer Abschiedsfeier."

„Auch dafür, dass unser Sohn ganz selbstverständlich in die Trauerzeremonie miteinbezogen wurde, möchten wir Ihnen ganz herzlich danken."

„Sie haben es nicht nur geschafft die passenden Worte zu finden, einen würdevollen Rahmen zu schaffen und Trost zu spenden, sondern auch Kraft und Zuversicht zu geben. Dass Sie all dies selbstlos und hingabevoll bis ins Detail für Menschen machen, die Ihnen unbekannt sind, rührt mich zutiefst. Daher wollte ich auf diesem Wege nochmal meine Anerkennung für Ihr Engagement zum Ausdruck bringen und ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz danken!"

„…vielen lieben Dank noch einmal für die wunderschöne Trauerfeier. Alles war so liebevoll gemacht. Wir hatten so viel Zeit. Wir durften das Körbchen tragen. Die Reden! Die Musik. Das Kuchenessen. Ich bin so froh, dass wir dabei waren. Und mir geht es jetzt sogar noch deutlich besser! Sie haben wirklich geholfen! Herzlichen Dank!"

Anja Paschen
Leiterin Bethanien Sternenkinder Hamburg

STERNENSCHWESTER

Durch die Anbindung der Sternenkinderambulanz in Hagen an die Geburtsklinik liegt ein Schwerpunkt der Arbeit an diesem Standort auf der Vorbereitung der Eltern auf die Geburt ihres Sternenkindes und der Begleitung im Kreißsaal, sofern die Eltern dies wünschen. Familie M. aus Hagen musste diesen schweren Weg gehen und lässt uns teilhaben an ihrer persönlichen Geschichte und dem Abschied von ihrer Tochter Paulina.

Es war eine riesengroße Überraschung im Herbst 2017, als der Wunsch nach einem zweiten Kind in Erfüllung geht. Bei einer der Vorsorgeuntersuchungen zeigt sich, dass Familie M. Zwillinge erwartet. Viele Gefühle, Sorgen und Fragen stürmen auf die Familie ein. Ganz langsam entwickelt sich die große Freude des Paares mit jeder positiven Nachricht über die gute Entwicklung der Kinder. Praktische Dinge, wie der Umbau der Wohnung, kosten die Familie zwar viel Kraft, werden für die Zwillinge aber gerne getan – alles sollte perfekt sein.

„Um die Weihnachtszeit kehrte dann Ruhe ein", erzählt Frau M, „und die große Zuversicht, dass alles vorbereitet ist." Die große Schwester Carolina (3 Jahre) eröffnet zum Fest im Kreise der Familie, dass sie einen Bruder und eine Schwester bekommt. Eine glückliche Weihnachtszeit kann beginnen.
Mitte Januar dann die besorgniserregende Nachricht, dass die Kinder sich unterschiedlich entwickeln. Kurz darauf wird Frau M. in die Klinik aufgenommen.
Paulinas Herztöne verschlechtern sich zunehmend und ihr kleines Herz hört am 1. Februar in der 26. Schwangerschaftswoche auf zu schlagen. Von da an beginnt der Kampf um das Leben ihres Bruders David. Lange Krankenhausaufenthalte und ein Gefühlschaos begleiten diese Zeit bis zur Geburt beider Kinder am 6. April in der 35. Schwangerschaftswoche. Als Davids erster Schrei zu hören ist, können seine Eltern die Freude über seine Geburt endlich zulassen. Kurze Zeit später müssen sie sich jedoch schon wieder trennen, damit er medizinisch versorgt werden kann.
„Der Kampf ist jetzt zu Ende", sagt Frau M. spontan zu ihren ersten Minuten nach der Geburt. Schon während der Schwangerschaft begannen unsere Gespräche zur Vorbereitung auf die Geburt, die Möglichkeiten der Verabschiedung und Bestattung. Der Zeitfaktor spielt in jeder Phase der Begleitung eine große Rolle. Wichtig ist eine ruhige Atmosphäre, in der die Eltern frei entscheiden können, was ihnen gut tut und welche Rituale ihnen bei der Verabschiedung ihres Kindes wichtig sind. Dieser Moment ist einzigartig und kehrt nie wieder zurück.

Paulina ist in der Zwischenzeit in eine weiche Decke gehüllt und mit einem Mützchen bekleidet. Erste Fotos werden von uns gemacht und mit der Beschreibung ihres Aussehens beginnt für Familie M. das behutsame Kennenlernen ihrer Tochter. Nach kurzer Zeit sind alle bereit, Paulina in den Armen zu halten und zu verabschieden. Ganz nach den Wünschen der Eltern können sie beim Entdecken ihres Kindes begleitet werden oder alleine Zeit mit ihr verbringen.
Hand und Fußabdrücke, Gewicht und Größe und weitere Fotos werden als Erinnerung festgehalten. Paulina wird auf einem Friedhof in der Nähe der Familie von ihrem Vater in einem Weidenkorb zum Grab getragen und bestattet. Ein Ort der Erinnerung und der Trauer.

Bei der Frage was ihre Erlebnisse mit ihnen gemacht haben antwortet Herr M.:" David ist für mich ein Wunder, ein besonderes Geschenk." Beide sind heute sehr dankbar für ihre Kinder. „Gott wollte, dass wir sensibler mit unseren Kindern werden und dankbarer für das Leben sind." Ein Jahr ist vergangen und auch diese Zeit war eine Herausforderung. Der offene und sensible Umgang mit dem Thema Sterben und Paulinas fester Platz in der Familie hat allen auf ihrem Weg der Trauer geholfen.
Ich möchte mich herzlich bedanken bei Familie M. für ihr großes Vertrauen während der Begleitung und für ihre Bereitschaft mit diesem Artikel auch ein wenig dazu beizutragen, dass die Sternenkinderarbeit in der Öffentlichkeit bekannter wird.

Christiane Eyring
Leiterin Bethanien Sternenkinderambulanz Hagen

SCHWESTERNSCHAFT

BERICHT AUS DEN BETHANIEN-SCHWESTERNSCHAFTEN IN FRANKFURT UND HAMBURG

SCHWESTERN-JUBILÄEN

Diakonisse Hildegard Schröder (60 Dienstjahre)
Diakonisse Hildegard Schröder konnte in der Zeit vom 19. bis zum 22. April ihr 60. Dienstjubiläum im Alter von 95 Jahren feiern. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Schwester Hildegard nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen. Dennoch freute sie sich, im Festgottesdienst von der Leitenden Schwester Silviana Prager-Hoppe geehrt zu werden.

Die Festgemeinde wurde mit dem Thema „Dein Reich komme" von Pastor Dr. Elsner in der Predigt angesprochen. Sr. Hildegard war 1958 zusammen mit unserer Altoberin Rose Häußermann in die Bethanien Schwesternschaft eingetreten. Leider ist Sr. Rose am 9. Februar 2018 verstorben und konnte das gemeinsame Jubiläum nicht mehr miterleben.
Sr. Hildegard hat dem Diakoniewerk viele Jahrzehnte gedient, sie war auf Grund ihres Berufes als Schneiderin 31 Jahre im Nähzimmer tätig und viele Schwestern verdanken ihr die schöne Schwesterntracht.

Ihr Wunsch für die Feier war es, nicht zu viel aus ihrem Leben zu berichten, sondern stattdessen den Menschen zu danken, die sie über die Jahrzehnte begleitet haben, besonders denjenigen auf der Pflegestation, auf der sie sich seit langem befindet.

Diakonisse Lydia Schimann (70 Dienstjahre)
Am Wochenende des 1. Juli 2018 feierte die Schwesternschaft Hamburg gemeinsam mit einem Festgottesdienst Jubiläum. Sr. Lydia Schimann war der Ehrengast dieser Jubiläumsfeier. Sie feierte ihr 70. Dienstjubiläum als Diakonisse in der Bethanien Schwesternschaft und blickte dabei mit großer Dankbarkeit auf Gottes Treue in ihrem Leben.
Mit Sr. Lydia feierten ihre Mitschwestern sowie persönliche Gäste. In ihrem langen Dienst war Sr. Lydia an verschiedenen Bethanien-Standorten eingesetzt, u.a. in Berlin und Hamburg. Im Festgottesdienst wurde Sr. Lydia Schimann für ihren treuen Einsatz gedankt.
Vor dem Gottesdienst und festlichem Mittagessen am Sonntag wurde am Samstag ein Kaffeetrinken sowie eine Fahrt durch die Alsterkanäle unternommen, an der etliche Schwestern und das Ehepaar Steeger, ehemaliger Direktor von Bethanien, teilnahmen.

Portrait Lydia Schimann
Wenn man sich mit dem Lebenslauf von Schwester Lydia beschäftigt, könnte man den Eindruck gewinnen, einen Gang durch die Deutsche Geschichte zu machen. Geboren in der Ukraine und in Donezk aufgewachsen, musste sie schon in jungen Jahren ihre Heimat verlassen. Sie wurde nach Deutschland umgesiedelt, verlor Vater und Mutter, erlebte Fliegerangriffe in Berlin und fand schließlich mit 21 Jahren eine neue Heimat im schönen Vogtland.

Diakonissen-Wohnzimmer in Frankfurt

Schwesternfreizeit

In diesen Jahren erlebte Lydia Schimann, wie „der Vater im Himmel seine Hände schützend über sie ausgebreitet hat". Durch die Gemeindezugehörigkeit in der methodistischen Kirche fand sie auch eine geistliche Heimat. Daher entschied sie sich bereits als junge Frau, Diakonisse zu werden und ihrer Berufung zu folgen. So kam es, dass Lydia Schimann im Januar 1948 in das Mutterhaus Bethanien-Hamburg eintrat.
Nun begann ihr Weg als Diakonisse. Dieser Weg verlief zwar nicht geradlinig – aber sehr segens- und abwechslungsreich. Schwester Lydia fand Erfüllung in ihrer Arbeit und fühlte sich durch die Anbindung an das Mutterhaus immer geborgen.

Nach dem Examen führte der Weg 1950 nach Bad-Schwartau als Stations- und OP-Schwester, von 1953 bis 1957 nach Burg auf der Insel Fehmarn, von dort aus ging es nach Berlin in den OP des Bethanien Krankenhauses und dann auf eine Krankenpflegestation.

1969 wurde Lydia Schimann wieder nach Hamburg versetzt und war dort noch weitere zehn Jahre als Stationsschwester auf der inneren Männerstation und dreizehn Jahre in der Nachsorge der Herzchirurgie tätig.
Dann folgten ab 1992 noch Teilzeit-Beschäftigungen im Bethanien Krankenhaus in Hamburg bis sie schließlich aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gehen musste. Seither lebt Schwester Lydia im Mutterhaus in Hamburg.

RÜSTZEITEN 2018

Die Rüsttage fanden 2018 in Frankfurt vom 12. bis 14. Oktober und in Hamburg vom 24. bis 26. Oktober unter der Leitung des pastoralen Direktors Dr. Lothar Elsner statt. Sie standen unter dem Wort aus dem Römerbrief „…der gerecht macht den, der da lebt aus Glauben an Jesus Christus" (Röm 3,26).
Es waren für alle Schwestern nicht nur inhaltlich spannende Tage. Besonders die gemeinsame Zeit und das detaillierte Auseinandersetzen mit einem Thema waren ein bedeutendes Erlebnis. Dies lag nicht zuletzt auch daran, dass die Pastoren Lothar Elsner und Uwe Onnen Gottes Gerechtigkeit sehr spannend und mit neuen Aspekten darlegten.

In Hamburg begannen die Rüsttage mit dem jährlich stattfindenden Nordelbischen Diakonietreffen. Dazu treffen sich die Diakonissen und Freunde aus ca. 10 Diakoniewerken und Mutterhäusern aus dem hamburgischen Raum zu diakonischen Themen und persönlichem Austausch. In diesem Jahr waren wir Gastgeber und freuten uns über ca. 65 Teilnehmende.

SCHWESTERNFREIZEIT

Einmal im Jahr treffen sich die Diakonissen zur Schwesternfreizeit in Eutin. So auch in diesem Jahr am 04. bis 08. Juni, allerdings war die Gruppe dieses Mal sehr klein.
Dennoch genossen Diakonisse Gudrun Kühnel, Elisa Unger und Inge Simon (Bild oben v. links n. rechts) und Oberin Silvia Prager-Hoppe die gemeinsame Zeit.
Jeder Tag begann dabei mit Gottes Wort in Form einer Andacht. Es wurden Ausflüge unternommen, Spiele gespielt, gelacht, gesungen, die Abende miteinander gestaltet und sogar Brot gebacken.

Besuch Schwesternschaft Martha-Maria in Hamburg 05. Juni 2018 bis 07. Juni 2018

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war der Besuch der Schwesternschaft des Diakoniewerkes Martha-Maria aus Nürnberg. Den Mut und die Courage der Mitschwestern, die sich auf den langen Weg von Nürnberg nach Hamburg begaben, konnten wir nur bewundern.
Um so mehr freuten wir uns, dass alle wohlbehütet und fröhlich bei uns im Mutterhaus ankamen.

Nicht nur Pastor Klaus Liesegang i. R. kam gleich bei Ankunft ins Gespräch mit einzelnen Schwestern, alle Anwesenden hatten sich einiges zu erzählen. Das gemeinsame Abendessen wurde genutzt, um sich kennen zu lernen oder Erinnerungen auszutauschen.

Besuch der Schwesterschaft Martha Maria in Hamburg

Der nächste Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück. Es kamen auch Gäste aus der Residenz der Bethanien Höfe dazu, um den Vortrag von Pastor i. R. Klaus Liesegang, über die Entstehung von Bethanien mit dem Schwerpunkt Hamburg, mitzuerleben.

Mit dem Mittagessen verabschiedeten wir uns von unserem Besuch und gaben Oberin Roswitha Müller herzliche Grüße an alle zurückgebliebenen Schwestern mit auf den Weg.

DIAKONIETAG UND FREUNDESKREISTREFFEN IN FRANKFURT AM MAIN

Glück – eine Dimension diakonischen Lebens!? Das war das Thema des Diakonietages und Freundeskreistreffens am 17. März 2018.

Als Referentin konnten wir Pastorin Ingeborg Dorn, MSc. Palliative Care gewinnen. Frau Inge Dorn schaffte es durch ihren interaktiven Vortrag, die Anwesenden nicht nur einzufangen, sondern auch dazu zu bringen, sich mit dem Thema „Glücklich sein" auseinanderzusetzen.
Glücklich zu sein wird uns heutigen Menschen fast als ein „Muss" aufgetragen und ist meist verbunden mit hohen Erwartungen an sich selbst und andere.
Doch Glück ist nicht nur in den besonderen Momenten des Lebens greifbar, sondern auch im ganz normalen Alltag, wenn man sich mal die Mühe macht, genauer hinzusehen.
Für alle Beteiligten wurde am Ende deutlich, dass gerade dieses Glück auch eine Dimension diakonischen Lebens und Handelns darstellt.

Wir nehmen in Trauer und Dankbarkeit Abschied von unserer Mitschwester und Oberin i.R.
Rose Häußermann * 16.06.1935 † 09.02.2018

Schwester Rose Häußermann erlebte mit 18 Jahren im methodistischen Erholungsheim Ebhausen ihre Berufung zur Diakonisse. Der Eintritt ins Mutterhaus erfolgte fünf Jahre später.
Nach ihrem Examen 1961 war sie zwei Jahre im Mühlbergkrankenhaus in Frankfurt tätig. Danach wurde sie Gemeindeschwester. Bis 1968 war sie in Rutesheim, bis 1975 in Villingen und St Georgen, danach bis 1992 in Heilbronn. Auf die Jahre als Gemeindeschwester blickte Sr. Rose stets gerne und mit Dankbarkeit zurück.

Die Berufung zur Oberin erfolgte 1992 ins Mutterhaus nach Frankfurt. Das war für sie ein großer Schritt. Doch auch jetzt empfing sie Kraft und Mut durch ihren Glauben, um die alternde Schwesternschaft zu leiten und Zuversicht für den Dienst zu finden. In den fast 60 Dienstjahren hat Schwester Rose ihren Dienst treu versehen. 2007 ging sie in den Ruhestand und wollte noch so manches Gute für ihre Mitschwestern tun.
Doch ihr Gesundheitszustand setzte ihr bald Grenzen. In den letzten Jahren blieben ihr schwere Krankheitszeiten nicht erspart, die sie jedoch mit viel Geduld und Würde zu tragen wusste.
Am Nachmittag des 9. Februar ist Sr. Rose friedlich eingeschlafen und konnte zu ihrem Herrn Jesus Christus heimgehen.

S. Prager-Hoppe, Leitende Schwester

DIAKONIEGEMEINSCHAFTEN – FÖRDERUNG DES DIAKONISCHEN ENGAGEMENTS

Die Diakonissen sind eine Lebens- und Dienstgemeinschaft, die von den Anfängen an die Bethanien- und Bethesda-Diakonie getragen haben. Auch wenn sie heute altershalber nicht mehr in den Einrichtungen aktiv tätig sind, sind sie bis heute die geistliche Gemeinschaft, von deren Inspiration und Engagement wir schöpfen. Heutige Mitarbeitende nehmen bewusst den Auftrag an, dieses diakonische Leben auch unter veränderten Bedingungen fortzusetzen.

Mitarbeitende treffen sich in vielfältigen Diakoniegemeinschaften, Hausgruppen und Freundeskreisen, um sich auszutauschen, in Gottesdiensten und geistlichen Impulsen aufzutanken und um durch eine Gemeinschaft gestärkt, die Herausforderungen ihres diakonischen Dienstes zu bewältigen. Sie bilden eine geistliche Gemeinschaft.
Diese Gruppen stehen allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Diakonie offen.

Im Jahr 2018 haben wir nun alle Hausgruppen, Freundeskreise, Diakoniegemeinschaften unter ein gemeinsames Dach gebracht, das deshalb auch einen umfangreichen Namen bekommen hat:
Evangelisch-methodistisches Diakoniewerk Bethanien-Bethesda e.V. – kurz EmDw

Evangelisch-
methodistisches
Diakoniewerk
Bethanien Bethesda e.V.

DIAKONIEGEMEINSCHAFT BETHESDA LEBT IN NEUER FORM

Beim Klausurwochenende der Diakoniegemeinschaft Bethesda am 2. bis 4. November 2018 in Wuppertal referierte Pastor Dr. Lothar Elsner zum Thema: „Gutes auf gute Weise tun – was ist diakonische Qualität".
Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig: das Leben der Diakoniegemeinschaft Bethesda wird unter dem Dach des Evangelisch-methodistischen Diakoniwerks Bethanien-Bethesda e.V. (EmDw) weiter entfaltet, der eigene Verein Diakoniegemeinschaft Bethesda e.V. wird aufgelöst.
Der Mitgliederversammlung des EmDw am 5. November 2018 konnten Sr. Leni Gsell und Dr. Lothar Elsner gleich die gute Nachricht und die Mitgliedsanträge überbringen. Der EmDw freut sich sehr auf die Zusammenarbeit und den anregenden Austausch über die guten Ideen verschiedener Diakoniegemeinschaften, Hausgruppen und Freundeskreise.

Mitgliederversammlung des EmDw

RÜCKHALT ZU HABEN, TUT EINFACH GUT

Interview mit Jutta Schempf
Mitglied in der Bethesda Diakoniegemeinschaft

Wie lange sind Sie bereits Mitglied in der Bethesda Diakoniegemeinschaft (DG)?

Ich bin seit 2008 Mitglied der Diakoniegemeinschaft und bereue diese Entscheidung überhaupt nicht.

Was hat Sie bewogen, sich der DG anzuschließen?

Bethesda Stuttgart ist in seinen Ursprüngen ein Haus der evangelisch-methodistischen Diakonie. Ich habe mich damals ganz bewusst entschieden, in einem christlichen Haus meine Ausbildung zu machen und dann dort weiter zu arbeiten. Die Diakonissen haben dort die Arbeit gestaltet und geprägt. Nachdem diese nach und nach aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind und es Trägerwechsel in unserem Haus gab, war und ist mir wichtig unser „diakonisches Erbe" weiterzuführen bzw. weiterzuleben.
Dazu ist es sehr gut, sich in einer Gemeinschaft austauschen zu können und Rückhalt zu haben.

Welche Erfahrungen haben Sie dann in der DG gemacht?

Die Gemeinschaft und der gegenseitige Austausch sind sehr bereichernd. Ich weiß, dass Anliegen im Gebet begleitet werden. Durch einen regelmäßigen Gebetsrundbrief werden wir Mitglieder der DG über die Belange der zugehörigen Häuser informiert. Bei Fragen kann ich mich an andere Mitglieder wenden, um mir einen Rat zu holen oder um Unterstützung zu bitten. Es ist nicht einfach, im Alltag den Glauben zu leben und Mitarbeitern den diakonischen Auftrag zu vermitteln.
Zahlen und Wirtschaftlichkeit stehen ganz oben auf der Prioritätenliste – in diesem Spannungsfeld trotzdem den Blick für die Menschen zu haben (Patienten und Mitarbeiter) ist täglich eine Herausforderung. Das Wissen, im Hintergrund Rückhalt zu haben, tut einfach gut.
Einmal im Jahr haben wir ein intensives Beisammensein an einem gemeinsamen Wochenende, um die Gemeinschaft zu stärken. Impulsreferate von namhaften Referenten geben uns an den Wochenenden Einblicke zu Themen wie z. B. Spiritualität, Resilienz, Diakonie – für mich immer wieder ein Auftanken.

Sie haben sich in den Vorstand der DG wählen lassen. Was ist Ihnen wichtig für die weitere Entwicklung der DG?

Generell bin ich ein Mensch, der gerne Dinge bewegt und Ideen einbringt. Es ist mir wichtig, dass die DG in den Häusern noch präsenter wird, der gegenseitige Austausch noch intensiver.
In unserem Haus haben wir einen diakonischen Beirat, um uns vor Ort austauschen zu können und zum Beispiel gemeinsam ein diakonisch geprägtes Leitbild zu erstellen.
So schaffe ich es, Glauben zu leben in einem sehr turbulenten Alltag – mit dem Wissen Gott ist mittendrin und es gibt Menschen, die hinter mir stehen.

ORGANE DER BETHANIEN DIAKONISSEN-STIFTUNG

Organe der Stiftung sind der Vorstand, der die Stiftung leitet, und der Stiftungsrat, der satzungsgemäß die Arbeit des Vorstands überwacht. Im Jahr 2018 waren die Organe wie folgt besetzt:
(Darstellung per 31.12.2018)

Vorstand
Dr. Lothar Elsner, Gerlingen
Theologischer Vorstand

Dipl.-Oec. Uwe M. Junga, Rödermark
Kaufmännischer Vorstand

Stiftungsrat
Christian Voller-Morgenstern, Potsdam, Pastor
Vorsitzender

Susanne Meister, Esslingen, Dipl.-Ing.
Stv. Vorsitzende

Hans-Jürgen Steuber, Bielefeld, Privatbankier
Stv. Vorsitzender

Edith Baumann, Hamburg, Diakonisse (bis 20.12.2018)

Volker Blatz, Karlsruhe, Steuerberater

Thomas Dane, Ottweiler, Vorstand

Hildegard Mantz, Frankfurt, Diakonisse

Tilo Neumann, Besigheim, Certified Financial Planner

Karin Otto, Hamburg, Diakonisse

Ruthardt Prager, Frankfurt, Pastor

Wolfgang Rieker, Hersbruck, Pastor

Stephan Ringeis, Zwickau, Superintendent

Petra Siegers, Wiesloch, Juristin

Torsten-Michael Ufer, Zittau, Vorstand

Matthias Walter, Nagold, Pastor

Stiftungsaufsicht
Die Bethanien Diakonissen-Stiftung unterliegt – zusätzlich zur Überwachung durch den Stiftungsrat – auch der kirchlichen Stiftungsaufsicht, die durch den Kirchenvorstand der Evangelisch-methodistischen Kirche ausgeübt wird. Neben rechtlichen Fragestellungen überwacht die Stiftungsaufsicht auch die Erfüllung des Stiftungszwecks.

BETHANIEN-DIAKONISSEN
Die Bethanien-Schwesternschaft lebt in den Mutterhäusern Frankfurt und Hamburg. Die Schwesternschaft wird von der Leitenden Schwester Silviana Prager-Hoppe geführt.

Mutterhaus Frankfurt
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt am Main

Diakonissen
Christ, Helga
Groß, Lilly
Häußermann, Rose († 09.02.2018)
Hübner, Anita
Mantz, Hildegard
Martin, Margot
Nehling, Gisela
Schröder, Hildegard
Seebach, Rita

Mutterhaus Hamburg
Martinistr. 49
20251 Hamburg

Diakonissen
Baumann, Edith
Grünert, Christine
Harders, Elfriede
Jüterbock, Irmgard
Krah, Maria
Kühnel, Gudrun
Liermann, Gerda
Meier, Edeltraut († 01.01.2019)
Otto, Karin
Rabold, Hildegard
Rascher, Gertrud
Richter, Sieglinde
Simon, Inge
Schimann, Lydia
Schramm, Hanna
Schweitzer, Rosemarie
Unger, Elisa
Walther, Gertraute
Weigel, Gisela

STANDORTE / ADRESSEN

Stand: 01.08.2019

PFLEGEHEIME

Die meisten Einrichtungen der Altenhilfe halten wir in gemeinsam mit der AGAPLESION gAG getragenen Betriebsgesellschaften. An den Gesellschaften sind wir unmittelbar beteiligt, mittelbar tragen wir weitere Verantwortung über unsere Beteiligung bei der AGAPLESION gAG, bei der wir einer der größten Aktionäre sind. Nachfolgend ist jeweils nur die unmittelbare Beteiligung dargestellt. Die Pflegeheime in Rudolstadt und Bad Blankenburg tragen wir gemeinsam mit dem Diakonieverein Rudolstadt.

AGAPLESION Bethanien Lindenhof | 107 Plätze
Franz-Kruckenberg-Str. 2
69126 Heidelberg
www.bethanien-lindenhof.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Lindenhof gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Maria von Graimberg-Haus | 166 Plätze
Max-Josef-Str. 60
69126 Heidelberg
www.graimberg-haus.de
Träger: AGAPLESION Maria von Graimberg gGmbH
Beteiligung BDS: 10 %

AGAPLESION Haus Kurpfalz | 41 Plätze
Kurpfalzstr. 51
69168 Wiesloch
www.haus-kurpfalz.de
Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien Havelgarten | 132 Plätze
Spandauer Burgwall 29
13581 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien Radeland | 177 Plätze
Radelandstr. 199
13599 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien Sophienhaus |103 Plätze
Paulsenstr. 5 – 6
12163 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien Havelstrand | 40 Plätze
Rohrweihstr. 15
13505 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien Haus Bethesda | 70 Plätze
Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien-Höfe | 132 Plätze
Martinistr. 45
20251 Hamburg
www.bethanien-diakonie.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Oberin Martha Keller Haus | 112 Plätze
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt
www.markusdiakonie.de
Träger: AGAPLESION Markus Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 27,5 % (mittelbar)

AGAPLESION Schwanthaler Carree | 49 Plätze
Schwanthaler Str. 5
60594 Frankfurt
www.markusdiakonie.de
Träger: AGAPLESION Markus Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 27,5 % (mittelbar)

AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum | 70 Plätze
Hainstr. 59
42109 Wuppertal
www.seniorenzentrum-wuppertal.de
Träger: AGAPLESION Bethesda SZ Wuppertal gGmbH
Beteiligung BDS: 40 % (mittelbar)

AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum | 80 Plätze
Hammer Str. 102k
59425 Unna
www. senionenzentrum-unna.de
Träger: AGAPLESION Bethesda SZ Wuppertal gGmbH
Beteiligung BDS: 40 % (mittelbar)

AGAPLESION Haus Silberberg |108 Plätze
Baiertaler Str. 60
69168 Wiesloch
www.bethanien-silberberg.de
Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Gemeindepflegeheim Mauer | 38 Plätze
Waldstr. 5
69256 Mauer
www.bethanien-pflege.de
Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Diakoniestation Kraichtal l 38 Plätze
Unterdorfstr. 9
76703 Kraichtal
www.diakonie-kraichtal.de
Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

Pflegeheim Rudolstadt l 60 Plätze
Im Rudolspark 6
07407 Rudolstadt
www.diakonie-in-rudolstadt.de
Träger: Diakonische Altenhilfezentrum gGmbH
Beteiligung BDS: 26 %

Pflegeheim Bad Blankenburg l 60 Plätze
Wirbacher Str. 7
07422 Bad Blankenburg
www.diakonie-in-rudolstadt.de
Träger: Diakonische Altenhilfezentrum gGmbH
Beteiligung BDS: 26 %

AGAPLESION Bethanien Haus Evangeline l 37 Plätze
Goethestr. 17 - 21
14163 Berlin
www. senionenzentrum-unna.de
Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

SENIORENRESIDENZEN

Bei den Seniorenresidenzen ermöglicht die Bethanien Diakonissen-Stiftung den Bewohnern ein möglichst selbstbestimmtes Leben, zusammen mit Gesellschaften, die wir gemeinsam mit der AGAPLESION gAG tragen.

Residenz Bethanien Lindenhof | 38 Wohnungen
Franz-Kruckenberg-Str. 2
69126 Heidelberg
www.bethanien-lindenhof.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Residenz Bethanien Havelgarten | 122 Wohnungen
Spandauer Burgwall 24 – 27
13581 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Residenz Haus Kurpfalz | 41 Wohnungen
Kurpfalzstr. 51
69168 Wiesloch
www.haus-kurpfalz.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Residenz Bethanien-Höfe Eppendorf | 69 Wohnungen
Martinistr. 47
20251 Hamburg
www.bethanien-diakonie.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

KRANKENHÄUSER

Auch die Krankenhäuser tragen wir in gemeinsam mit der AGAPLESION gAG oder der edia.con gGmbH gehaltenen Betriebsgesellschaften. An den Gesellschaften sind wir unmittelbar beteiligt, mittelbar tragen wir weitere Verantwortung über unsere Beteiligung bei der AGAPLESION gAG und der edia.con gGmbH, bei denen wir jeweils einer der größten Aktionäre / Gesellschafter sind.

Nachfolgend ist jeweils nur die unmittelbare Beteiligung dargestellt.

AGAPLESION Bethanien Krankenhaus | 171 Betten
Rohrbacher Str. 149
69126 Heidelberg
www.bethanien-heidelberg.de
Träger: AGAPLESION Krankenhaus Heidelberg gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Bethanien Krankenhaus | 245 Betten
Im Prüfling 21 – 25
60389 Frankfurt
www.fdk.info
Träger: AGAPLESION Frankfurter Diakoniekliniken gGmbH
Beteiligung BDS: 27,5 %

Zeisigwaldkliniken Bethanien | 300 Betten
Zeisigwaldstr. 101
09130 Chemnitz
www.bethanien-chemnitz.de
Träger: Bethanien Krankenhaus Chemnitz gGmbH
Beteiligung BDS: 25 %

Bethanien Krankenhaus | 50 Betten
Dobenaustr. 130
08523 Plauen
www.bethanien-plauen.de
Träger: Bethanien Krankenhaus Chemnitz gGmbH
Beteiligung BDS: 25 %

AGAPLESION Bethesda Krankenhaus | 363 Betten
Hainstr. 35
42109 Wuppertal
www.bethesda-wuppertal.de
Träger: AGAPLESION Bethesda Krankenhaus Wuppertal gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Diakonieklinikum | 370 Betten
Hohe Weide 17
20259 Hamburg
www.d-k-h.de
Träger: AGAPLESION Diakonieklinikum Hamburg gGmbH
Beteiligung BDS: 20 %

AGAPLESION Bethesda Klinik | 90 Betten
Zollernring 26
89073 Ulm
www.bethesda-ulm.de
Träger: AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Diakoniekrankenhaus | 112 Betten
Dr. Albert-Steiner-Platz 1
39615 Seehausen
www.dkh-seehausen.de
Träger: AGAPLESION Diakoniekrankenhaus Seehausen gGmbH
Beteiligung BDS: 10 %

SUCHTKRANKENHILFE
Der Arbeitsbereich Suchthilfe der Bethanien Diakonissen-Stiftung ist noch im Aufbau. Weitere Einrichtungen sind in Planung.

Fachklinik Klosterwald | 112 Betten
Bahnhofstr. 33
07639 Bad Klosterlausnitz
www.fachklinik-klosterwald.de
Träger: Fachklinik Klosterwald gGmbH
Beteiligung BDS: 94 %

KOMMT … Suchtkrankenhilfe Crottendorf
Uferweg 235
09474 Crottendorf
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

KINDER- UND JUGENDHILFE
Sowohl bei unseren Kindertagesstätten als auch bei den offenen Kinder- und Jugendprojekten planen wir weiteres Wachstum.

Bethesda-Kita | 80 Plätze
Nevigeser Str. 12
42113 Wuppertal
www.bethesda-kita.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita Haus der kleinen Leute | 60 Plätze
Klöttschen 58
45468 Mülheim an der Ruhr
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Ev. Kita Rupelrath | 65 Plätze
Gillicher Str. 29a
42699 Solingen
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita Kater am Berg | 60 Plätze
Nevigeser Str. 58
42113 Wuppertal
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita „Die Kirchenmäuse“ | 24 Plätze
Poststr. 26
63303 Dreieich
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendprojekt InspireKids
Brühl 45 (hinterm Haus)
09111 Chemnitz
www.inspirekids.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Jugendzentrum basement26
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt
www.basement26.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendprojekt Kinder in die Mitte
Schröderstr. 5
10115 Berlin
www.kim-berlin.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Jugenzentrum espirito Karlsruhe
Hermann-Billing-Str. 11
76137 Karlsruhe
www.juze-espirito.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendprojekt InselArche
Weimarer Str. 10
21107 Hamburg
www.insel-arche.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

STERNENKINDERARBEIT
Im Bereich der Arbeit für Eltern von Sternenkindern planen wir eine Ausdehnung auf weitere Standorte. Die Projekte vor Ort betreiben wir in Kooperation mit verschiedenen Partnern, z. B. der Evangelisch-methodistischen Kirche, Krankenhäusern und anderen fürsorglich tätigen Organisationen.

Bethanien Sternenkinder
Sternenkinderambulanz Wuppertal
Hainstr. 15
42109 Wuppertal
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder Bochum
Alleestr. 48
44793 Bochum
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder Heidelberg
Ladenburger Str. 23
69120 Heidelberg
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder Hagen
Grünstr. 35, 58095 Hagen
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder
Münster/Osnabrück
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

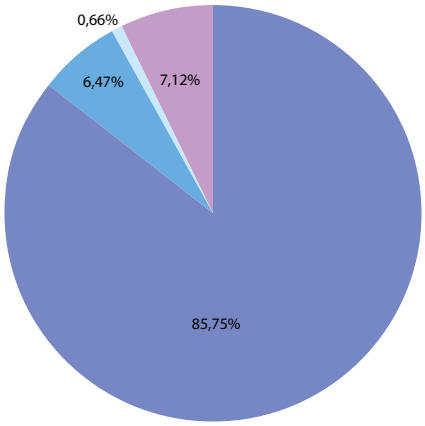
Bethanien Sternenkinder Hamburg
Martinistr. 45
20251 Hamburg
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder Miesbach-Otterfing
Tulpenweg 2
83714 Miesbach
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

DIAKONISCHES PROFIL UND SEELSORGE AUSSERHALB DER EIGENEN TRÄGERSCHAFT:
Sana Klinik Bethesda Stuttgart
Hohenheimer Str. 21
70184 Stuttgart
www.bethesda-stuttgart.de

BILANZ IN STAFFELFORM

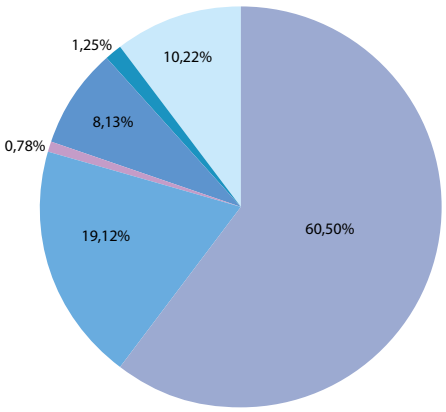
Alle Angaben in Euro



ZUSAMMENSETZUNG DER AKTIVSEITE

Sachanlagen · Finanzanlagen · Liquide Mittel · sonst. Umlaufvermögen

AKTIVA	2018	2017
Sachanlagen	177.776.418,70	177.753.531,79
Finanzanlagen	13.418.039,02	13.670.196,81
Anlagevermögen	191.194.457,72	191.423.728,60
Forderungen	1.083.381,77	1.429.563,90
Sonstige Vermögensgegenstände	268.800,16	311.106,66
Liquide Mittel	14.763.974,36	6.017.379,37
Rechnungsabgrenzung	11.755,50	10.660,00
Umlaufvermögen	16.127.911,79	7.768.709,93
Bilanzsumme	**207.322.369,51**	**199.192.438,53**



ZUSAMMENSETZUNG DER PASSIVSEITE

Stiftungskapital · Sonderposten · Rückstellungen · Darlehen · sonst. Verbindlichkeiten · Wohnungsrechte

PASSIVA	2018	2017
Stiftungskapital	63.089.794,50	63.089.794,50
Rücklagen	62.344.079,70	43.500.434,16
Eigenkapital	125.433.874,20	106.590.228,66
Sonderposten	39.632.752,85	36.229.674,01
Rückstellungen	1.616.685,00	1.388.338,00
Verbindlichkeiten	19.458.492,61	32.751.833,50
Wohnungsrechte	21.180.564,85	22.232.364,36
Bilanzsumme	**207.322.369,51**	**199.192.438,53**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Alle Angaben in Euro

	2018	2017
Miet- und Wohnungsrechtserträge	11.518.665,26	11.184.702,59
Kindertagesstätten	1.862.643,01	1.552.624,06
Übrige Erträge	2.003.011,11	1.527.521,02
Zinsen und ähnliche Erträge	676.047,22	730.445,53
Summe der Erträge	16.060.366,60	14.995.293,20
Materialaufwand	112.569,79	51.730,93
Personalaufwand	3.069.272,64	2.054.445,14
Abschreibungen	4.619.870,49	4.522.537,94
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.043.115,51	6.705.675,16
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	466.900,79	466.690,17
Sonstige Steuern	18.738,05	-24.881,74
Summe der Aufwendungen	16.330.467,27	13.776.197,60
Jahresergebnis	-270.100,67	1.219.095,60
Entnahme aus Rücklagen	1.755.361,03	850.000,00
Ergebnis nach Entnahme aus Rücklagen	**1.485.260,36**	**2.069.095,60**
Zuführung zu Rücklagen	1.485.260,36	2.069.095,60
Bilanzgewinn	**0,00**	**0,00**

Der Jahresabschluss der Bethanien Diakonissen-Stiftung für das Jahr 2018 wurde von der Schüllermann & Partner AG, Dreieich, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Entnahme aus den Rücklagen kompensiert die Aufwendungen für die derzeit laufenden Generalrenovierungen von zwei Pflegeheimen.

Freistellung

Das Finanzamt Frankfurt am Main III überprüft regelmäßig, ob die Voraussetzungen für die Steuerbegünstigung der Stiftung vorliegen.
Die letzte Prüfung fand im Jahr 2018 statt. Mit Freistellungsbescheid vom 4. Dezember 2018 hat das Finanzamt Frankfurt am Main III der Bethanien Diakonissen-Stiftung erneut die Steuerbegünstigung ausgesprochen.

Damit ist die Stiftung berechtigt, für Spenden steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Steuerbegünstigter Stiftungszweck

Zwecke der Stiftung sind die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege, die Förderung der Jugend- und Altenhilfe sowie die Förderung der Religion.

Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

a) die Durchführung der Behandlung, Rehabilitation und Unterstützung kranker, alter und hilfsbedürftiger Menschen mit allen damit verbundenen vorstationären, stationären, teilstationären, ambulanten und betreuenden Diensten, auch auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe,
b) die Bereitstellung von Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche,
c) die Schaffung und den Betrieb von Wohneinheiten des betreuten Wohnens für ältere und behinderte Menschen,
d) die Durchführung seelsorgerlicher Tätigkeiten und Veranstaltung von Gottesdiensten in den Einrichtungen der Stiftung.

Bethanien
Bethanien 1874 • Bethesda 1886
Diakonissen-Stiftung

Bethanien Diakonissen-Stiftung
Dielmannstr. 26
60599 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 95 93 23 70-0
Fax: 069/ 95 93 23 70-55
info@bethanien-stiftung.de
www.bethanien-stiftung.de

IHRE SPENDE HILFT!
www.bethanien-stiftung.de

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE90 5206 0410 0004 0040 00